

Sojabohne ersetzt die Erbse

Feldtag bei einem Anbaupionier im rauen Jura-Karst

Seit zehn Jahren baut Rupert Paulus, der auch als Vertreter der Plocher-Produkte bekannt ist, Sojabohnen auf seinem Betrieb oberhalb von Riedenburg an. Seine Erfahrungen gab er vor kurzem bei einer Feldbegehung rund 110 Landwirten aus dem In- und Ausland weiter.

Mit einem Tagwerk Soja begann Paulus, inzwischen schwankt die Anbaufläche zwischen 3 ha und 5 ha. Sein Ziel: Als Schweinehalter vom weltweiten Eiweißmarkt unabhängig zu sein und sicher gvo-frei füttern zu können. „Ich wollte testen, ob der Sojaanbau in unseren Breiten möglich ist“, so der Landwirt. Durch die schlechte Lage am Waldrand und eine Hasenplage konnte er im ersten Jahr nur eine Missernte einfahren. Nach dieser Testphase baute er im zweiten Jahr zwei Hektar an, seitdem läuft es hervorragend. Der Landwirt ist mit 20 bis 33 dt/ha zufrieden mit den Erträgen. „Die Sojabohne darf man in der Betriebskalkulation nicht als jährige Frucht ansehen, sondern muss sie in der Fruchtfolge rechnen“, gibt er zu bedenken.

Für die Sojabohnen nahm er sogar den Erbsenanbau heraus. Denn die Sojabohne hält er für wertvoller, weil sie einen höheren Rohertrag und eine bessere Arbeitswirtschaftlichkeit bringt. Ein weiterer Pluspunkt ist deren sehr gute Nachfrage und der problemlose Absatz am Markt.

Der Schweinemäster verfüttert allerdings bisher die gesamte Sojabohnen-Ernte im eigenen Betrieb. „Weil ich auf diese Weise eine höhere Wertschöpfung erziele“, verrät er. In seiner Ration stecken 60 Prozent eigenes Soja und 40 Prozent zugekauft, GVO-freies Soja. Zum ersten Mal will der Landwirt heuer die Sojaernte verkaufen, da ihm die letztjährige Ernte in dieser Saison noch ausreicht.

Paulus ist Landwirt, Kfz-Mechaniker und Industriemeister Metall. Er bewirtschaftet mit seiner Frau Agnes seit 1992 einen Nebenerwerbsbetrieb mit 26 ha. „Das Wichtigste beim Anbau jeder Kultur ist die Bodengesundheit. Nur ein gesunder Boden kann die Nährstoffe optimal umsetzen und dadurch die Pflanzen zum optimalen Wachstum bringen“, macht Paulus deutlich. „Je aktiver ein Boden, desto besser ist sein Wasserhaltevermögen sowie Nährstoffmobilisierung und umso geringer ist die N-Auswaschung sowie Erosion.“ Vor 20 Jahren begann er aufgrund von Problemen mit der Gülle das Plocher-System auszuprobieren. „Ich habe damals alles auf eine Karte gesetzt und der Erfolg hat sich eingestellt“, blickte er zurück. Paulus weist daraufhin, dass mittlerweile der Plocher-Gülemittel-Gärrestaktivator auch in Biogasanlagen zur Homogenisierung der Gülle und des Endlagers eingesetzt werden kann.

Helga Gebendorfer